

## Das IX. Capitel.

**E**s kommen auch vnterweilen kleine vergifftte Schäden / wie ein Gesteche vnter die Augen (welche man Zistel nennet) seind röthlich / mit einer Braun vnd Gelbe / haben diesen falschen Geist promotere. welcher sie verursacht / halten diesen Grad des Scorpions-Geist / in Phlegmatischen Nerten / durch einen vergiftten falschen smaragdischen Luft des Widders / gehören vnter den Anfang des dritten Grads des Aduktoris. Wiewol ein grob Scorpions Sals von Capricorno darzu schlägt / dardurch er geöffnet wird / vnd möcht derhalben wol gesetzt werden vnter die Melancholische Schäden Viciatoris resoluti. Seind gering zu heilen / vnd eufferlich / darff nichts eingeben / dann sie werden mehr von aussen verursacht / durch die falsche Bewegung Veneris, dann von innen heraus. Dann in der wärme des Menschen / schon die Arterien oscula offen / nemen solchen giftigen Luft in sich / welcher nachmals auffbricht / vnd solchen Schaden erweckt. Wird also geheilet: Nimb Camepitis des kleinen / das in den feuchten Wiesen wächst / pulvere vnd zettele es hinein / des Tags zweymal / es verheilts geschwind / vnd ohne allen Schaden vnd Nachtheil / ist eine warhafftige Cura / Dergleichen thut auch Federkraut / gute frische Myrthen / gleicher gestalt gebraucher / aber

das Catapitis gehet für/ darumb das es Nervorum Spiritum in sich hat / solche Substanz welche von Natur vnd Art/ gleich wie die Krebsangenstein / in dem höchsten Grad des reinen Geistes vnd Materien des Geaders vnd Hirnfeuchtigkeit seyn/ welches die Göttliche Kunst der Signatur hochlöblich anzeigt/ mit einer weisse Blau/ aber die weisse geht für/ vnd ist der rechten Natur vnd Substanz. Das ander hochlöblich in der Feucht vnd Wärme welches die Blau anzeigt/ das der Geist Jovis in dem ersten Viertel desmonds im Krebs anzeigt/ Dann wo die Blau ist / da ist der hochlöbliche Geist Jovis des Saphiers nicht weit / vnd je blauer dieselben seyn / je dienstlicher sie hieher/ doch das die weisse fürrefflich sey/ also soll es zugehen/ vnd observirt werden/ in alten Schäden / daß die Substanz vnd Form in einem Grad sey / vnd übereinkomme. Die Myrthe dienet auch hierzu/ vmb der Arterien willen/ dardurch dieser Schad auß dem falschen motu Veneris geboren ist / dergleichen auch Jenderkraut/ Sophienkraut.

Die blutigen Geschwer am Leibe/ sie seyen wo sie wöllen / welche man Aysen nennet / kommen von entzündem Blut / durch ein Scorpionisch Giff/ in flammirt durch den falschen vnd gegenwertigen Geist des Widder in den musculosis partibus, kommen auch mehr von aussen / dann innerlich/ von bösem Blut/ in überflüssiger wasseriger Feuchtigkeit/ gehören deßhalben vnter den  
Adu-





gewaschen / vnd die Blätter safftig darauff geschlagen / geheilt muß er werden durch das Federkrautpulver / doch daß man diese Blätter allezeit darüber schlage / Holder vnd Artich zum Tag zweymal gereiniget / vnd das Federkrautpulver darein gezettelt / auch Fiechtenbaumen / Rosen in dem Scorpion colligiert / biß er ganz vmd gar heil ist. Dieser Schâden hab ich zween vnterhanden gehabt / vnd Eurtert / ein gar alte Fraw bey der alten Marggrâfin zu Baden / zu Sultsburg im Preißgaw / vnd einem Mann von Nürnberg zu Cosmiz / seind böse Schâden zu heilen. Es kömen auch böse giftige Schâden von der Gall / wann sie hinauff dâmpfft ins Haupt / vnd verfaulden den Kopff / vnd wirfft Geschwulst auffhinden gegen dem Genick / vnd vermischet sich alsdann ein gefalsene Feuchrigkeit darzu / mit wachsendem Monden / bricht auff / vnd rünnet hefftig hinden am Genick / im abnemen des Monds vertrucknet es etwas / aber so bald der Mond widerumb new ist / so geht wider auff / ist Phlegmatischer Substanz / hat ein Vicrialsatz in sich / dadurch es offen gefressen wird / durch die falsche Bewegung des Monds / mit einer Entzündung des Gallfluß / ist gar gering zu heilen. Solchen Schâden hab ich neun Jahr gehabt / gehöret der Fluß vnter den Scorpion / die Bewegung vnter den Mond / der falsche Geist vnter den Widder / doch falsch in der Substanz vnd Geist / der Vicinator reuolutus hereschet über ihn. Darzu nembt

gemein



gemeinten gelben Schwefel drey Loht/ Schleckenwurzeln / die in steinichen Dertern stehen/ zwey Loht. Diese zwey stück pulvere zu reinem Meel/ wie ein staub/ darzu thu Schmalz von einem jungen Schwein/ daß bey der Milch verschnitten sey/ das genugsam sey zu diesem Pulver / temperier es wol durcheinander / darnach streich es auff/ vnd salbe den Schaden auch damit vier oder fünffmal / es heilet von grund auß/ vnd gib ihm diesen Tranc zu trincken/ damit man den Gallfluß von der Lungen vnd Haupt lescht vnd hinweg bringe/ dann er soust hinauff auff die Lunge sesset/ vnd verlegt einem den Athem / welches gemeinlich geschicht. Den Tranc mach also: Nim Scabiosenwurzeln sechs Loht / grünen vnd frischen Kanenschwanzkraut ein handvoll/ Ehrepreiskraut ein halbe handvoll/ weissen Wein vnd Wasser/ jedes zwo guter Kandel/ siede es halb ein / des trinck täglich drey oder vier Becher voll / zehen oder zwölff Tag nach einander/ wann es auß ist / mach ein frisches/ so wirds gerecht. Diese Schäden seind weißlecht/ stiessen grausam wie ein feister Grund / verbachen die Haar vnd Haut all zusammen/ beisset grausam/ ist süß vnd feucht.

## Das XIII. Capitel.

**E**S seind auch andere Schäden hieher gehörig / von einem groben Schwefelschen

scheu Menstruo, vnd kommen gemeintlich solche Naturen von den Weibern von Mutterleib/ auch vnterweisen von den Ammen/ die die Kinder säugen/ daß solcher Gallfluß auß dem groben Menstruo in die Milch sich gesellet / vnd also von dem Kindern getruncken/ vnd dadurch fahren sie volder Blatern am ganze Leib/ schier wie die Kindesblatern/ die Pocken genant/ allein daß sie grösser seyn/ gelblichte graw / wie ein abgestorbener Berill/ vnd zwischen den Blatern wachsen den Kindern überall weisse gelblichte Haar/ vnd die zimlich lang/ sterben am neunnden oder eylfften Tag/ vnd sonderlich die Buben / diesen wird auch die Haut so gelb als ein simirt Gold / oder Marchasit. Denen hilff also: Nimm Scabiosenwurzel vnd Kraut zwo handvoll/ geringen weissen alten Wein / vnnnd frisch Brunnenwasser jedes zwo Kandel/ Zenchelsamen ein lot / laß das halb einfieden/ davon trinck die Aine/ vnd anders nichts/ so diß auß ist/ so mach ein frisches/ biß das Kind Athem genug hat / vnnnd gesund wird. Diese Kranckheit gehöret vnter den Cineratorem im andern Grad / mit einer Resolution des Golddampffs/ so wird ihnen gewißlich geholffen / fallen auch zu lest auß/ vnd werden Löcher dar auß/ vnd böse brennende Schäden.

Es ist noch ein Geschlecht solcher Feuchtigkeiten / aber seine Substanz ist von einem scharpfen Melancholischen durchfressenden giftigen Sals/ darumb dieser Schad nicht hieher gehört/ sonderit



sondern viel mehr vnter den Viciatorem dissolutum, in den dritten Grad/ kompt von subtilen durchfressigem/ schwefeltischem Salz / auß dem Menstruo, hat seine Natur vnd Art des giftigen Schwefels / in ein subtil giftiges Salz transmutire. Diese Schäden kommen den halbjährigen Kindern/ oder anderthalbjährigen/ auch alten Leuten/ in welchen sie gar tödlich seyn / gleich wie in den jungen/ auch gewinnen sie kleine weißgraulichte Bläterlein/ nach dem Rückgrad hinauff/ vnd wann die Bläterlein auffgehen/ so seind Löcher darinnen biß auff das Marck/ die seind bräuner tuncel roter Farben/ vnd so bald sie durchgehen in das Marck/ so ist der Mensch todt.

Diese zwei Kranckheiten seind vnten im Land zu Oesterreich gar gemein/ vnd sind einem Edelmann/ Martin Kenetzer genant/ neun Kinder also gestorben. Diesen kan gar geschwind geholfen werden / darzu nimb Scabiosenwurzel grün sechs lot/ Kreuzwurzel zwey/ot/ Gamanderlinblüet ein handvoll/ weissen Wein vnd Wasser jedes 2. Randel voll/ gibts der Ammen zu trincken/ vnd anders gar nichts. Seind die Kinder aber groß / daß sie entwehnet seyn / so siede es in einer Milch/ vnd gibts ihnen zu trincken/ den alten Leuten wie der Ammen / man muß eigentlich Achtung darauff haben / dann sonst weiß niemand was ihnen ist/ vnd etliche haben auch Haar auff dem Rückgrad/ neben diesem Löchlein/ vnd sind alle tödlich/ vnd sonderlich in den alten vnd jungen Leuten

gen Leuten/ vnd streich ihnen das Sälblein vmb den Schaden / das mach also : Nimm weißer Zucker/ Scorpionöl / Jungfrawhönig / jedes drey Löffel voll/ thu sie in ein saubers Pfännlein/ rühr es durcheinander anff dem Feuer / daß ein schwarz gilblecht Sälblein darauß werde/ so der Zucker nicht rein ist/ so nimb Braunwursel anderthalben Löffel voll/ klein gepulvert darzu/ vnd den Zucker thu hinweg/ zeucht alle Bifftigkeit des Salts heraus / vund heilet den Schaden wider. Diß Sälblein tödtet vnd helleet einen jeden Wolff/ mit dem Federkrautpulver / dann es kan nichts temperirts feyn/ als die Sälblein/ gegen die Melancholische gefalsene Schäden / Das Hönig mit seiner Subtilität / vund subtilen Geist des Salzes / durchtringet alle Arterien vnd musculosas partes : Dann der gefalsene Geist des Hönigs durchtringet vnd löset auff/ vnd machet zu Wasser/ das allerreineste Goldt/ das die menschliche Vermunft haben kan. Das Scorpionöl durchtringet mit seiner Subtilität allen Biff/ daß zu es dann geeigenschafft ist mit seinem milden Geist der Feuchtigkeit. Die Braunwursel/ durch ihren Iovinischen Geist / durch die hochlöbliche Kunst der Signatur/ zu den nervosis partibus, offnet alle Gäng der Nerveit / vnd Blutadern/ auch die arterias, durch die Temperatur. Vnd in dem obgefesten Trancck ist gleich solche portion/ als die Creuswursel/ ist zugleich in der Substans/ Natur vnd Art / wie Braunwursel / fehlet am Grad



Grad nicht mehr dann ein halbes der Subtilität/  
welches durch Hönig vnd Del zugebn wird.  
Der spiritus aber der Scabiosa ist ganz vnd gar  
durchdringende / mit einem allersubtilsten Saltz  
durchgehende Substanz wie das Hönig / aber et-  
was reiner / das Hönig ist für sich selbst nicht so-  
liches / sondern von den vier Elementischen Blu-  
menstoffe zusammen getragen / vnd gesetzt / vnd  
wird dasselbig erst in der Zusammenbringung / da-  
durch / das die Blumen in der Sympachia, da  
noch keine maturität ist / vnd die Geister der vier  
Elementischen Blumen / noch subtil vnd zart  
seyn / vnd darumb der Geist des Saltz / das Fun-  
dament aller Ding ist / so gibt es die Natur von  
sich selbs / daß das Hönig in die Arterien gehöret /  
die Süßigkeit aber des Hönigs kompt von der  
Temperirten Natur / vnd der Inzeitigkeit der  
Blumen. Das Samanderlintraut aber / das  
ist einer saltzigen Substanz / vnd gar subtil / hat  
ein Geist des Stiers / feucht vnd warm von dem  
Zwilling / dann seine Kochung ist zu frühe in  
Frühlingszeit / Drum es alle zeitige Saltzfluß  
auflöset / vnd vntersich treibet / feinerge saltzener  
Substanz haben / Dann es gar keinen Ge-  
schmack / darauff man mercken köndt / daß es ge-  
saltzener Substanz seyn muß / vnd der Lieblich-  
heit / des Geruchs haben / zu dem Geist Jovis  
vnter den Zwilling in die dritte Materi gesetzt /  
in die Farb des Sardius. Aber die hochschö-  
liche Kunst der Signatur / sagt also darvon /  
daß

daß die graue weißliche Substanz weit reichlich/  
 in Angriff die Verstopfung des Geschmacks /  
 daß es keinen Geschmack hat / oder gar wenig / daß  
 der Geist den Saft verstopft hat / daß das Sa-  
 manderkraut vnterm Geist des Salzes sey / die  
 Blaue / spricht sie / gehören vnter den milden O-  
 rientischen Geist Jovis vnd der Waage / darauß  
 dann seine erste Materia ist kommen / nemlich  
 im halben Frühling / zwischen sechs vnd der Mor-  
 genstunden / dann die Blaue gehöret vnter die an-  
 der Materi des Orientalischen Geists / nemlich  
 vnter den Saphir / vnd auch diese Natur durch-  
 ringet sie / vnd öffnet die *poros*, aber / spricht die  
 Signatur / eine kleine Weiße zeucht sie in diesen  
 Blumen / welche zu den Juncturen vnd Ner-  
 ven / also wird das Salz vmb der Materi willen  
 des Orients in der Subtilität constituirte / vnd  
 seine Grobheit durch die feuchte Materi / welche  
 die Weiße gibt / gewaschen / dardurch kein Schwefel  
 noch schwefelische Art zu dem Salz schlagen  
 können / also wird diß Kraut läwlich gebraucht  
 zu den Juncturen vnd Nerven / wider das vnna-  
 türliche Salz / vnd giftigen Schwefel / welcher  
 von Weinsteinischer Art ist / als in Podagra / vnd  
 Contractura.

Hierauß ist gar geschwind vnd warhafftig die  
 Harmonia, Sympathia, Diferasia, vnd Anchi-  
 pathia zu finden / wie das in meinem Buch de  
 Harmonia, Sympathia & Antipathia gelehrt  
 wird / auch in der Materien der vier Geister.

Das



## Das XIV Capitel.

**E** sind auch Gallflüß wunderbarlich innerlich in dem Menschen auffsteigend / durch das Blut in die Arterien / von den Arterien / in das Marck / Hirn / lösen allda auff das recht natürlich Marckwasser / vereinigen sich auch miteinander / vnd auß ihrer vereinigung / wird ein falsches fressendes / giftiges Sals / fällt hinab durch den Ruckgrad durch / biß auff den Caudam spondilem, fleusset alles daselbst heraus / grau gliblich / ist gar tödlich / geschicht auch nicht / es sey dann sach / daß einem die Leber vnd Gall durch die rote Ruhr hinweg stiesse / alsdann nimbt dieser Gallflüß alles Marckwasser aus dem Marck vnd Ruckgrad hin / die Leber zergeth wie ein Nuß im Stulzgang / solcher Fluß vnd Ruhr kommen gern von überiger Purgation / mit großem Leidenweh / vnd Fahrlässigkeit der Doctoren / gleich wie geschehen ist Michael dem Bischoff zu Meersburg. Diesen Leuten kan man helfen also: Nimb Schelkrautwasser zwo Kandel / Schelkraut mit der Wurzel ein große handvoll / mache sie sauber / thu sie in ein Wasser / deck es fein gehet zu / vnd laß es halb einfieden / darvon gib ihm kaulicht zu trincken alle Sund vier oder sechs Löffel voll / so wird ihm gewiß geholffen. Doch muß man auch Arzney brauchen zu der Leber vnd Gall / wie das an seinem ort gelehret ist / hie allein von dem Schaden / den muß man auß-

M

ferlich

ferlich also salben von oben an bis vnten aus mit dem Balsam von Eychen Wispeln / vnd Bäerenschmals.

## Das XV. Capitel.

**Z**u Brest vnd zum Beschluß / so seynd auch viel Schäden von der Gall/welche da kommen durch eine falsche giftige Schwebelufft/von den Fransosen / welche schäden einer gegenwertigen substans seyn/ als da ist ein faules schwebelich dämpffiges Blut/vñ alter guter roter Wein/wann einer des Weins nimbt drey theil/ vnd des faulen Bluts ein theil / mischt es durcheinander / vnd gibts einem zu trincken/so bekombe er die Fransosen / vnd also wird der fauldämpffig nichtswerth giftig Blutgeist von dem roten Wein wider erweckt / vnd süchtig mit dem Geäder vnd Arterien / auch den Nerven insieirt vnd vergift mit seiner entzündung die ganze Natur/ das ist der Fransosen substans / Natur vnd Eigenschafft. Daher dann kommt dreyerley Farben in dem Menschen / in den Nerven wie ein Calcedonier/in den Herzgeädern/wie ein abgestorbener Jaspis/in dem Blut vnd Geäder wie ein Berill. Darumb welcher sich recht heilen will / der muß das dreymal wissen zu finden/im anfang aber issts gar gut / allein durch die drey Geister / Sier/ Krebs vnd Schützen zu heilen/dann es allein im anfang ein vergiftter Lufft ist der dreyer / aber so bald es veraltet/ so greiffe es die Materiam auch an/



An/ vnd je länger je mehr biß es durchstriff vnd durchgehet.

Das denmal drey gehet also zu. Nimb Sarla parilla wurzel neun lot / Scabiosenwurzeln sechs lot / Ehrenpreis drey lot / oder anderthaob handvoll / Cardobenedictensamen ein wenig gebrochen sechs lot / Braunwurzeln gedörrt vnd gereiniget / vier lot / Holunderbeersamen zwey lot / rot Hünnerdarm / Gamanderlin mit den blauen Blumen / wild Salbeyblüt / jedes ein halbe handvoll / also stehen die drey gleich in Spiritu, die ander drey in der Sympathia, der Natur / die dritte in der Antipathia mit der ursach der Kranckheit.

Für die Sarla parilla wurz / mag man Stein Attichwurzeln nehmen / ist gleich soviel / darzu nimb acht Kandel firmigen Wein / laß es halb einsieden / ist nicht genug / so nimb noch zwey darzu / darnach dich duncket / daß es der Materi nicht überflüssig / das gebe wan ihm genugsam zu trincken / vnd anders nichts / vier Wochen / es thut ihm alle Lähme der Glieder / vnd ihrer Nerven vnd Geäders hinweg. Auch zu solchen Knollen / welche hart werden in Gliedern / es were nun im Haupt oder sonst / die schmiere mit dem Balsam von Birckenbäumen Wispeln / mit bereitem Hundschmals / vnd Cappamenschmals / wie E. Schurf. Gn. das wol wissen / so gehen sie auff vnd werden lind / alsdann so nimm

Hermodactilen drey Lot / Sarla parillawurz sechs  
 lot / Diagrii / Holderkörner vier lot / stoss diese  
 Materi miteinander vermischet / vntereinander/  
 schüttet einen alten reinen Wein darüber / thut es  
 in ein Glas miteinander / deß Weins soll zwo  
 Kandel seyn / laßt es wol vermacht im Glas ste-  
 hen in der Sonnen drey Wochen / oder fünf/  
 darnach brennet es aus / davon gebt ihm ein Löffel  
 voll Morgens vnd Abends zumal / weniger oder  
 mehr / darnach die Person ist / es purgiert von  
 grund heraus / daß der vorige Trancel darzu kom-  
 men kan / darzu drey Abend vnd Morgen odeer  
 vier / darnach sich die Purgas anläßt. Er soll auch  
 schwitzen mit dem vorigen Trancel / vnd wo er of-  
 fen ist / da wirff ihm diß Pulver hinein. Darzu  
 nimb Birckenrinden der innerlichen drey lot/  
 Osterlucen zwey lot / Federkraut ein lot / es heilet  
 gewiß den Schaden kürzlich / so aber diß Pulver  
 nicht greiffen wolt / doch muß zuvor hin die Na-  
 tur im Leib wol purgiert vnd ausgetrücknet seyn/  
 alsdann mach diß Pulver / darzu nimb Lerchen-  
 schwam / zu aschen gebrannt vier lot / Bircken-  
 rinden auch zu aschen gebrannt sechs lot / Krebs-  
 kraut drey lot / die jungen Schösserling von Eyn-  
 chenom Laub also grün / wie sie heraus schießen/  
 im Rajen abgebrochen / gedörret vnd gepulvert  
 zwey lot. Diese ding vntereinander gemischt/  
 darein gezettelt / vnd den Schaden sauber gehalten/  
 vnd ausgewaschen / darnach getrücknet / mit  
 Eynche.



Eychenen vnd Birckenen Blätterwasser / jedes zugleichviel / damit wasch es sauber mit einem Tüchlein aus/vnd setze ihm das Pulver alle Tag zweymal drein/vnd gib ihm nichts anders zu trincken/dann den vorigen Franck.

Wann aber einer ein alten Schaden hat von den Fransosen/ dazu kein Fluß geschlagen were/ dem hilf also : Nimb Spinnenwebaschen/ mach ein Pulver daraus/ der nimb zwey lot / Weinsteinäsch/vier lot / alte verbrennte Schuhaschen sechs lot/zettels ihm drein vntereinander / vermisch zum Tag zweymal / vnd allemal damit gerieben/das das Blut hernach gehet/es heilet.

Das XVI. Capitel.

**S**D einer aber ein Fransösischen Schaden an der Nasen hette / oder am Angesicht/ der nehme allein gebrenute Schuhaschen vnd zettel es darein / vnd wasch den Schaden zuvor aus mit Birckenrindenöl/ oder Birckenwasseröl/doch soll man eigentlich wissen/ was es für ein Schade sey/ nicht das ihm geschehe wie dem Herr Gabriel Häckhern zu Hagenaw / welcher drey vnd zwanzig Jahr einen offenen Schaden gehabt am Angesicht / auff der linken seiten/ vnd mancherley Fantasten vnd Landsfahrer/auch wol Doctores darüber kommen seyn/welche den schaden nicht verstanden haben/ sondern ist ein ungesatzener Schade gewesen/welchen ich geheilet hab in dem 54 Jahr mit dem Federkraut / vnd Birckenöl